

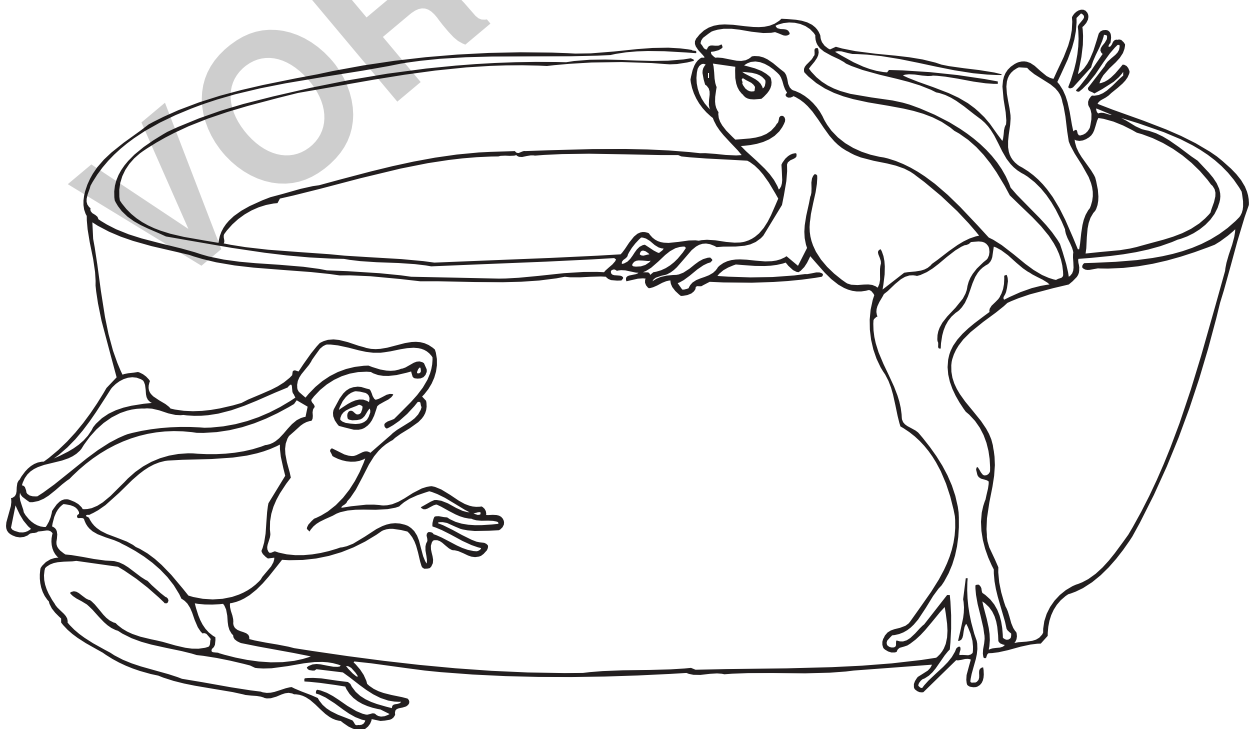
Die beiden Frösche

Zwei Frösche, deren Tümpel die heiße Sommersonne ausgetrocknet hatte, gingen auf Wanderschaft. Gegen Abend kamen sie in die Kammer eines Bauernhofes und fanden dort eine große Schüssel Milch vor, die zum Abrahmen aufgestellt war. Sie hüpfen so-
5 gleich hinein und ließen es sich schmecken.

Als sie den Durst gestillt hatten und wieder ins Freie wollten, konnten sie es nicht: Die glatte Wand der Schüssel war nicht zu bezwingen und sie rutschten immer wieder in die Milch zurück. Viele Stunden mühten sie sich vergeblich ab und ihre
10 Schenkel wurden allmählich immer matter. Da quakte der eine Frosch: „Alles Strampeln ist umsonst, das Schicksal ist gegen uns, ich geb's auf!“ Er machte keine Bewegung mehr, glitt auf den Boden des Gefäßes und ertrank.

Sein Gefährte aber kämpfte verzweifelt weiter bis tief in die
15 Nacht hinein. Da fühlte er den ersten festen Butterbrocken unter seinen Füßen. Er stieß sich mit letzter Kraft ab und war im Freien.

nach Äsop



7.

1. Zur Sachanalyse

In der vorl¹ treten i¹ phen Darstel¹ sen verkörpern. n der anthropomor-
 si mi
 l wi
 ei ne Lehre erkennen:
 herauskommst!“ Di t si
 menschl

2. Zur didaktischen Analyse

Di ndgemäßen, 2
 di e ei
 senden ei r fundamental
 und mi eul 3 Dami
 neben den fachei sche Zi

Lernziele: Di

- den Verl
- di
- vorgegebene Ei
- di
- das anthropomorphe Verhal
- erkennen,
- di
- zur Nachgestal
- Freude am Lesen erfahren und zu sel
- zum bedachtsamen Handel

3. Zur Verlaufsplanung

3.1 Hinführung

Um di Leseerwartung zu erzeugen,
 Stunde mi Moti



Di
 Zielangabe: Was di

gen könnten an der Sei
 nachl

3.2 Begegnung

Di über empfundene Auffäl
 auch gattungsspezi äch ei
 l önnen si

Id Watzke (Hg.): Fabeln in Stundenbildern 3./4. Klasse
 er Verlag

1 Das große Buch der Fabel



Der Fuchs und der Kranich

Der Fuchs bat einst den Kranich zum Mahle, jedoch nur in der boshaften Absicht, sich über seinen Gast lustig zu machen. Er setzte ihm nämlich die leckerste Brühe vor, aber auf einer ganz flachen Schüssel. Von dieser konnte der Schalk selber alles ganz vortrefflich auflecken.

5 Der arme Kranich aber war nur imstande, die Spitze seines langen, dünnen Schnabels ein wenig hineinzutauchen und ging daher ganz leer aus. „Nun, lass es dir recht wohl schmecken!“, spottete der Fuchs, indem er selbst gierig schlürfte. Der Kranich ließ sich indes nicht den geringsten Verdruss merken, sondern blieb höflich und gelassen; er

10 lobte die feine Bewirtung und beim Abschied bat er den Fuchs auf den anderen Tag bei sich zu Gaste. Wohl mochte der Fuchs ahnen, dass der Kranich sich rächen wollte, und machte Miene, die Einladung abzulehnen; doch der Kranich ließ nicht nach zu bitten und der Fuchs willigte endlich ein.

15 Als er sich nun zur bestimmten Zeit einstellte, fand er eine herrliche Mahlzeit zugerichtet; aber sie war aufgetischt in einer Flasche mit langem, engem Halse. Aus dieser langte der Wirt mit seinem langen, spitzen Schnabel einen fetten Bissen nach dem anderen heraus, während der Fuchs sich mit dem reizenden Anblick und dem schönen

20 Geruch der Speisen begnügen musste. „Folge doch meinem Beispiel“, sagte lächelnd der Kranich, „tu, als wenn du zu Hause wärest!“ Aber dem Fuchs verging die Heiterkeit und als er hungrig vom Tische sich erhob, musste er mit Beschämung gestehen, dass ihn der Kranich für seinen Mutwillen so gestraft hatte, wie er es verdiente.

Äsop





Der Hahn und der Diamant

Auf einem großen Misthaufen stand ein Hahn, scharrte nach Körnern und fand einen glitzernden Diamanten.

Unmutig stieß er ihn zur Seite und sagte:

- „Du bist wohl ein prächtig Ding, und hätte dich ein
5 Juwelier gefunden, er würde seine Freude an dir haben.
Was mich betrifft, so würde ich alle Diamanten unter der
Sonne für ein paar köstliche Gerstenkörner geben.“

*Was in den Augen des einen von Wert ist, kann in den
Augen des anderen wertlos sein.*

Äsop